

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

203 (24.7.1914) Erstes, Zweites und Viertes Blatt

in Erstaunen gesetzt haben, Deutschland durchdringe. Freilich ist auch diesmal die Begeisterung weise geleitet und diszipliniert: denn die Regierung und besonders der Kriegsminister hat durch ansehnliche Belohnungen und durch häufige Wettbewerbe die Motor- und Flugzeugfabriken zu unablässigen Vervollkommnungen und die Flieger zu stetigen Fortschritten angehort.

Bedoch sind die gegenwärtigen Siege des deutschen Flugwesens zu bedeutend, um sie allein aus dem materiellen Nutzen von Fabrikanten und Fliegern erklären zu können. Die Wurzeln dieser Blüte müssen vielmehr sehr viel tiefer gesucht werden. Es ist ein neuer Geist, der seit einigen Jahren ganz Deutschland erfüllt und es anspornt, auf jedwede Weise der Betätigung die anderen Nationen zu überflügeln, der aus den Werften schwimmende Städte wie „Imperator“ und „Bismarck“ aufs Meer sendet und jedes Wunder englischer Schiffbaukunst in den Schatten stellt, der auf der Themse die berühmten Ruderer von Cambridge schlägt, der jetzt den Franzosen den ersten Rang im Flugwesen entzieht. Auf jedem Felde der menschlichen Betätigung sind die Deutschen nach einer Krise, die Erschlaffung schien und nur Sammlung war, wieder von einer Tatfreude und Tatkraft bewegt, die an ihre besten Zeiten erinnert. Und namentlich dies ist bemerkenswert, daß die neuen deutschen Erfolge nicht mehr Erfolge der Massen, sondern der Einzelnen sind. Denn nichts ist individueller, als der Sieg des Fliegers, der sich sehr unterscheidet von den Siegen der kompakten, disziplinierten und gehorhamen Menschenmassen, die bisher allein ohne Widerspruch den Deutschen zuerkannt wurden.

Es ist ein Wiedererwachen und eine Begeisterung, von der die Geschichte Deutschlands ein Beispiel hat in der Zeit unmittelbar vor 1870, als in der scheinbaren Erschlaffung nach den Siegen über Oesterreich die Energien reifen und sich konzentrieren, die hernach im Kriege mit Frankreich die Welt verblüffen sollten. Die oberflächlichen Beobachter, alle diejenigen, die etwas von Berlin kennen und Deutschland zu kennen glauben (während doch alle Kräfte des Reiches in der „Provinz“ entstehen und reifen, die noch gesund, arbeitsam, froh und stark, unvergiftet von Sozialismus und unordentlich von „mondänem Leben“ ist und sich weit fern hält von dieser ungeheuren amerikanischen Hauptstadt, die viel vernichtet und sehr wenig schafft), sprechen von Deutschland gern als von einem fatten, feisten und faul gewordenen Lande. Das sind gräßliche Irrtümer, die fatal werden können, weil sie zu falschen politischen Berechnungen verleiten. Es ist klüger und nützlicher, die Wahrheit zu sagen und nationale Eiferjucht zu erlösen. Deutschland, das man als eine maffige und schwerfällige Juno darzustellen pflegt, ist im Gegenteil heute eine schlanke und stiel Diana mit stählernen Muskeln. Die Deutschen von heute, erfüllt von neuem nationalen Geiste, scheinen zum Wahlspruch den berühmten Befehl des englischen Admirals an das internationale Korps zu haben: „Die Deutschen vor die Front!“

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 23. Juli 1914.

Fast ganz Europa mit Ausnahme des Ostens wird heute von einem Depressionsgebiet beherrscht, das mehrere Minima, eines über den Harzern, das andere über dem Skagerrak aufweist und ferner ein Teilminimum über dem Obergerbiet erkennen läßt. Unter ihrem Einfluß ist das Wetter im Westen vorwiegend trüb, zeitweise regnerisch und kühl, während es im Osten auf der Vorderseite der Depression bei hohen Temperaturen heiter geblieben ist. Nach dem Verhalten des Drisbarometers muß angenommen werden, daß uns die Minima noch weiter beeinflussen werden; es ist deshalb vorwiegend trübes und kühles Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom. mm, Therm. in C, Absol. Feucht., Wind, Himmel. Includes data for 22. Juli Nacht 9 Uhr, 23. Juli Morg. 7, 23. Juli Mittags 2, and temperature observations from Karlsruhe.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Juli 1914, 9 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Gefühls, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations including Dordum, Hamburg, Bremerh., etc.

Kofferfabrik Eduard Müller, Karlsruhe i. B.

Fernsprecher Nr. 2165 Grossh. Hoflieferant Waldstr. 45, nächst d. Kaiserstr. Größtes Spezial-Haus für Reise und Sport :: Eigene Fabrik und Reparatur-Werkstätte Schrank-Koffer - Rohrplatten-, Pappelholz- und Fichtenholz-Koffer

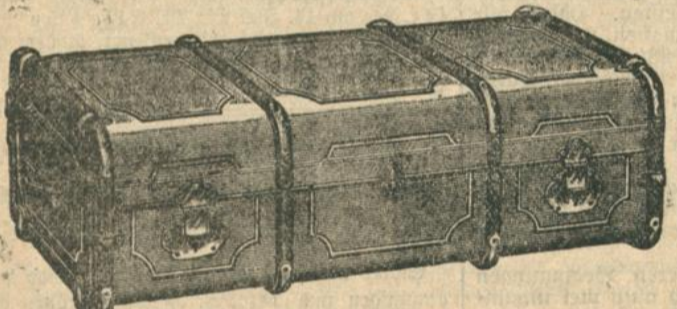


Table listing dimensions and prices for Bügelkoffer (Damen, Herren, Cabinen).



Table listing dimensions and prices for Schiebkoffer and Coupé-Koffer.

Table listing dimensions and prices for Reisetaschen, Rindleder and Japan-Körbe.



Table listing dimensions and prices for Damenhutschachteln.



Table listing dimensions and prices for Reisetaschen, Kunstleder.



Table listing dimensions and prices for Maulbügelsäcke.

Grosse Auswahl feiner Damentaschen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Rabattmarken. Schirm- u. Stockhüllen, Segeltuch mit Lederbesatz. Plaidriemen, Ia. Rindleder. Reise-Necessaires in jeder Ausstattung. Reise-Rollen. Kragen- und Manschettenbeutel aus Stoff und Leder. Schwammbeutel. Brustbeutel. Baderollen. Hängematten.

Advertisement for J.C. Weill, announcing the death of his father and providing funeral details. Text: 'Statt jeder besonderen Anzeige. Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Gatte und Vater Herr J.C. Weill im 65. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen: Agathe Weill, geb. Wohlfarth. Frankfurt a. M., den 23. Juli 1914. Beethovenstr. 25. Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Juli, 2 1/2 Uhr, vom Portale des israelitischen Friedhofes aus statt. Blumenspenden dankend verboten.'

Advertisement for C.F. Müllersche Hofbuchhandlung, featuring 'Trauerbriefe' and 'Frauenhüte'. Text: 'Trauerbriefe liefert rasch und billig C.F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch. Frauenhüte in großer Auswahl und in Preislagen stets vorräthig. Maria Maurer, Modistin, Markgrafenstraße 47. Todes-Anzeige. Heute morgen 7 1/4 Uhr verschied im Alter von 34 Jahren nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treubesorgter, unvergeßlicher Gatte, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Eduard Lange Friseurmeister. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin: Käthen Lange, geb. Müller. Karlsruhe, 23. Juli 1914. Beerdigung findet Samstag, den 25. d. M., vormittags 1 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 25. Israelitische Gemeinde. Freitag, 24. Juli: Abendgottesdienst 7.15 Uhr. Samstag, 25. Juli: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Jugendgottesdienst 3.00 Uhr. Sabbatgottesdienst 8.55 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 6.30 Uhr. Abendgottesdienst 7.15 Uhr. Ihr. Religionsgesellschaft. Freitag, 24. Juli: Sabbatgottesdienst 8.00 Uhr. Samstag, 25. Juli: Morgengottesdienst 7.30 Uhr. Sabbatgottesdienst 3.00 Uhr. Sonntag, 26. Juli: Morgengottesdienst 5.00 Uhr. Ausganga 9.10 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 6.00 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7.30 Uhr.'

Die Ausbildung der Gewerbe- und Handelslehrer.

Man schreibt uns von unterrichteter Seite: Die Entwicklung des Gewerbe- und des kaufmännischen Fortbildungswesens in unserem Lande, die ernstlich erst in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen hat, ist im ganzen überaus zufriedenstellend gewesen, wie sie kaum ein anderes Land in ähnlicher Weise zeigt. Wir können in dieser Hinsicht uns damit begnügen, auf die viel zu wenig bekannte interessante Schrift von Dr. Friedrich Westermann (Karlsruhe, Braun, 1912) zu verweisen.

sich im wesentlichen aus den Reihen der Architekten, Maschinenbauer, Ingenieure usw., für deren Ausbildung durch Verordnung vom Jahre 1908 besondere 3-jährige Kurse in Stuttgart eingerichtet sind, die dann mit der staatlichen Gewerbelehrendienstprüfung abschließen. In Württemberg bestehen also sogar zwei verschiedene Dienstprüfungen für Berufs- und Fachlehrer.

Die Mehrkosten, die durch eine solche Akademie erwachsen würden, wären nicht bedeutend. Die gleichen Lehrkräfte, die den betreffenden Unterricht an der Baugewerkschule geben, könnten ihn auch an der neuen Akademie erteilen und die besonderen Lehrkräfte für die Gewerbelehreabteilung wären unschwer zu gewinnen, zumal schon Karlsruher Lehrkräfte an der Mannheimer Hochschule unterrichten.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux. Das „Grüne Dokument“.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux, so und nicht anders müßte der Prozeß genannt werden, der sich gegenwärtig vor den Pariser Geschworenen abspielt, vor denen Frau Caillaux als Mörderin des „Figaro“-Direktors Calmette sich zu verantworten hat. Wenn man, um wenigstens die Form zu wahren, vorerst nur von dem Prozesse gegen Frau Caillaux sprach, so mußte man von Anfang darauf gefaßt sein, daß die Person ihres Gatten, des einjährigen Ministerpräsidenten, früher oder später an die erste Stelle vorrücken würde.

Dramas unterrichtet zu werden, um sich ein richtiges Urteil über die wahren Ursachen der Kampagne zu bilden, die mit dem Morde vom 18. März d. J. endete. Die Freunde Caillaux werden nicht müde, ihre Enthüllungen auf alle Gebiete auszudehnen, und so kündigt beispielsweise der „Gil Blas“ an der Spitze seiner Mittwochnummer in fetten Lettern an: „Wir haben die zwei Testamente in Händen, die feststellen, daß Herr Gaston Calmette im Jahre 1888 „feinerlei Vermögen“ besaß und daß er 1913 über „dreizehn Millionen“ hinterließ.

Wenn schon dieser erliche Teil des politischen Prozesses, der gegen Caillaux in Szene gesetzt wurde, zu seinen Gunsten ausfiel, so behielt der ehemalige Ministerpräsident mit seinen Anschuldigungen gegen den „Figaro“ womöglich noch glänzenderes Recht. Der Vorfall des Verwaltungsrates des „Figaro“, Herr Prestat, verlor zu Beginn der Verhandlung vom Mittwoch eine lange Erklärung als Antwort auf die tags zuvor von Caillaux vorgebrachten Anschuldigungen, betreffend die Beteiligung der Dresdener Bank an den Käufen von „Figaro“-Aktien und die Subventionierung dieses „Blattes“ durch die ungarische Regierung.

Wenn schon dieser erliche Teil des politischen Prozesses, der gegen Caillaux in Szene gesetzt wurde, zu seinen Gunsten ausfiel, so behielt der ehemalige Ministerpräsident mit seinen Anschuldigungen gegen den „Figaro“ womöglich noch glänzenderes Recht. Der Vorfall des Verwaltungsrates des „Figaro“, Herr Prestat, verlor zu Beginn der Verhandlung vom Mittwoch eine lange Erklärung als Antwort auf die tags zuvor von Caillaux vorgebrachten Anschuldigungen, betreffend die Beteiligung der Dresdener Bank an den Käufen von „Figaro“-Aktien und die Subventionierung dieses „Blattes“ durch die ungarische Regierung.

Theater und Musik.

Der Garten Münchhausens als Freilichttheater. Aus Holz sind in den umgebenen Gärten: Befand sich das hübsche Wiesenstückchen Bodenwender der Geburts- und Wohnort jenes seltsamen Mannes gewesen, der uns allen von Jugend an durch seine gewaltigen Auftritte in ein liebe Bekannter geworden ist: des lustigen Freiherrn von Münchhausen. Nach seinen abenteuerlichen Fahrten durch Russland und der Teilnahme an zwei Türkenfeldzügen lehrte Münchhausen im Jahre 1744 mit seiner Gattin Jacobi von Dünien, einer Bäländerin, in seinen Heimatsort zurück, wo er sich bauend niederließ. Noch heute zeigt man in Bodenwender das hübsche Grottenhäuschen, das sich Münchhausen 1763 erbaute, und das die Inschrift trägt: Sechshundert sechzig drei, Wie der Friede uns beglückte, Wurde Berg und Grotte neu Angelegt und ausgeschmückt, Schwärme Jäger macht euch fort, Dem ihr sollt zum Reide wissen, Daß an diesem stillen Ort Freunde sich im Eintracht lüssen.

legendi als Privatdozent an der Abteilung für Ingenieurwesen für das Fach des Siedelwissenschaftens an der hiesigen Technischen Hochschule erteilt worden. Für das Fach der Physik habilitierte sich an der hiesigen Technischen Hochschule Dr. Richard Schacheneier mit der Schrift: „Ueber Struktur, optisches und mechanisches Verhalten der als Molekelformen bezeichneten flüssigen Kristalle sowie über die Kristallität im allgemeinen.“ Der neue Dozent ist 1880 zu Emmendingen (Baden) geboren. In Karlsruhe, Freiburg und Göttingen erhielt er seine Ausbildung besonders unter den Professoren Kührth und Himstedt. 1909 bestand er das Staatsexamen, war dann als Lehramtspraktikant in Karlsruhe und Freiburg tätig und bekleidete seit 1. April 1913 eine Assistentenstelle am physikalischen Institut der Karlsruher Technischen Hochschule bei Geh. Rat Prof. Dr. D. Lehmann. Sein Spezialarbeitsgebiet ist theoretische Physik. 1914 erschien seine Schrift: „Zur mathematischen Theorie der Bewegung am Schirmen von beliebiger Form.“

ten Jahre zeigen, außer durch Abhaltung besonderer Vorlesungen über Soziologie auch in der Weise nähergebracht werden, daß der Rechtsunterricht selbst, insbesondere auf dem Gebiete des Strafrechts, statt wie bisher überwiegend historisch und logisch-formalistisch mehr rechtssoziologisch gestaltet wird. Das Recht wird dann als soziale Tatsache, als Ausdruck von Form und Funktion einer bestimmten privatrechtlichen, volkswirtschaftlichen, sozialistischen Entwicklungsstufe des menschlichen Lebens dargestellt und untersucht.“ Deshalb befürwortet die Gesellschaft die Aufnahme der Soziologie in den Lehrstoff und die Unterstützung der Regierung.

essor Dr. Karl Dove für Erdkunde, insbesondere medizinische Geographie, Dr. Ernst August Wessel (aus Ulm) für Astronomie und angewandte Mathematik, a. o. Professor Dr. Adalar Skita, bisher an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. Walter Madelung (aus Bonn), Dr. Kurt Heß (aus Crefeld) und Dr. Robert Schwarz (aus Berlin) für Chemie.

Aus Stuttgart wird uns mitgeteilt: Das Ordinariat für deutsche Literatur, Aesthetik und Redekunst an der Technischen Hochschule in Stuttgart wurde als Nachfolger von Prof. D. Harnack dem Rektor des Gymnasiums zu Ulm Dr. Theodor Meyer übertragen.

Lustige Ede.

Aus den „Wegendorfer Blättern“. Ach so, warum hat denn der Verein bei dem schönen Wetter das Futteral um die Bahne getan? — Weil ihm die gestickte Fahne — gepfländert worden ist. — Vielteilig. Wie geht es dem Schulse? — Brillant! Der besitzt eine grobe, gutgehende Schnapsbrennerei und eine Trinkerheilstalt. — Ein Schwärmer. Für einen Kuß von Ihnen, gnädiges Fräulein, würde ich mein halbes Leben opfern! — Warum nicht gleich das ganze? — Weil ich mich ein halbes Leben lang darüber freuen möchte, von Ihnen geküßt worden zu sein. — Paßt gerade. Ach, da kommt die Modistin und wahrhaftig mit der Rechnung! Das paßt ja famos, mein Mann hat heute ohnedies schon Kopfschmerzen. — Beste Empfehlung. Kundin: Das neue Speisefett können Sie also empfehlen? — Lebrling: Ganz außerordentlich, gnädige Frau! Unser Kommiß gebraucht es sogar als Pomade! — Billiges Unternehmen. Söhnen: Ist es wahr, Papa, daß der Diogenes in einem Haß gewohnt hat? — Geistesmann: Freilich, Fräulein! — Um — da hätte man ja damals mit wanzig Pfännern ein Hotel einrichten können! — Individuell. Mutter: Das ist merkwürdig; denn Ihr Kleiner schreibt, trifft er immer das hohe A. — Schriftstellerin: Ja, das ist keine persönliche Note. — Gut erklärt. Sind Sie aber die geworden, Herr Müller, seitdem ich Sie nicht mehr gesehen! — Schicksalsbide!

Kunst und Wissenschaft.

Don der Technischen Hochschule Karlsruhe. Dem Oberbürgermeister Dr. Ing. Friedrich Rihmann ist mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts laut Erlaß vom 14. d. M. die venia

w. Soziologische Lehrkräfte an den deutschen Hochschulen. An 63 Fakultäten deutscher und schweizerischer Universitäten und Fachhochschulen hat soden die Deutsche Gesellschaft für Soziologie eine Eingabe zum Zwecke der Förderung dieser Wissenschaft an den Hochschulen gerichtet. Die Unterzeichner sind Goldscheid, Sombart und Lönies. Erst vor kurzem hat die philosophische Fakultät und die staatswissenschaftliche in Graz in Gefuchen an das Ministerium die Aufnahme der Soziologie in den juristischen Lehrplan beantragt. Die Eingabe weist nachdrücklich auf die Fortschritte der Soziologie als allgemeiner Gesellschaftslehre, ebenso wie als induktiver Erforschung von Tatsachen des sozialen Lebens hin. Die Probleme der Soziologie können den Studierenden der Rechte, wie die Erfahrungen der Leh-

Personalen. Ein neue Privatdozenten haben sich nach dem „Jahresbericht“ an der Universität Freiburg i. Br. niedergelassen: in der rechts und staatswissenschaftlichen Fakultät habilitierte sich Dr. Goeb Trieks (aus Schwabach) für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft; in die medizinische Fakultät traten ein: Dr. med. Bernhard Stuber (aus Stuttgart) für das Fach der inneren Medizin, a. o. Professor Dr. Gerhard H o h (aus Basel), bisher an der Universität Würzburg, für Chirurgie, und Dr. Ferdinand K e h r e r (aus Heidelberg) für Psychiatrie; in der philosophischen Fakultät erhielt Dr. Walter Friedlaender (aus Gr. Klingau) die venia legendi für mittlere und neuere Kunstgeschichte; schließlich habilitierten sich in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: a. o. Pro-

Evangelische General synode.

10. öffentliche Sitzung. (Eigener Bericht.)

Karlsruhe, 23. Juli.

Präsident Uibel eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr.

Sämtliche Tribunen und Logen sind dicht besetzt. Das Haus ist vollständig verammelt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Präsident Uibel, daß sich die bisherigen Sitzungen der General synode durch Ruhe und Sachlichkeit ausgezeichnet haben; die heutige, sehr wichtige werde daran nichts ändern.

Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Bericht des Kultusausschusses über den Entwurf eines

neuen Kirchenbuches (Agende).

Zunächst berichtet über den Entwurf Abg. P. W. v. B. (liberal). In ihrer letzten Sitzung hat die letzte General synode 1909 einstimmig den Wunsch ausgesprochen, „es möge unsere Agende einer Revision in der Weise unterzogen werden, daß sie in ihrem Inhalt nach den jetzt vorhandenen kultischen Bedürfnissen erweitert und ergänzt und in ihrer Form dem liturgischen Geschmack und Taft unserer Zeit entsprechend überarbeitet werde.“

Der Präsident des Oberkirchenrats hat darauf die Bereitwilligkeit der Behörde zur Herstellung eines Entwurfs erklärt, aber zugleich bemerkt, daß das künftige Buch sich von dem bisherigen weit mehr unterscheiden werde als dieses von dem ihm vorangehenden, und daß es sich dabei um eine große und schwierige Arbeit handle, die darum selbstverständlich unter keinen Umständen vor der nächsten General synode erledigt sein könne.

Diese Äußerung hat sich bewährt. Es ist gelungen, bis Ende des Jahres 1912 das Buch fertigzustellen und „zur Kenntnisnahme und etwaigen Aeußerung“ an die Diözesansynoden des Jahres 1913 hinauszugehen.

Den Wünschen der Rechten habe man bereitwillig und in nicht geringem Umfang Rechnung getragen. Bei Laufe und Konfirmation wurden für Parallelformulare eingeräumt, wobei die jüngeren Punkte berücksichtigt wurden, auf die man drüben einen entscheidenden Wert legte.

Die Rechten der Rechten haben bereitwillig und in nicht geringem Umfang Rechnung getragen. Bei Laufe und Konfirmation wurden für Parallelformulare eingeräumt, wobei die jüngeren Punkte berücksichtigt wurden, auf die man drüben einen entscheidenden Wert legte.

Die Rechten der Rechten haben bereitwillig und in nicht geringem Umfang Rechnung getragen. Bei Laufe und Konfirmation wurden für Parallelformulare eingeräumt, wobei die jüngeren Punkte berücksichtigt wurden, auf die man drüben einen entscheidenden Wert legte.

Verbesserungen, die im Entwurf enthalten sind. Aber all diese Freude weicht angeichts der grundsätzlichen Störung, ja Durchbrechung des Bekenntnisstandpunktes unserer Landeskirche.

Als eine solche müssen wir die vom Oberkirchenrat eingeleitete Einführung eines Bibelspruchkompromisses neben und an Stelle des Apostolikums bezeichnen.

Hinsichtlich der Bewertung dieser Spruchsammlung haben wir eine eigenartige Wandlung sich vollziehen sehen. Nichts im Entwurf gibt das Recht, diese Sammlung ein Bekenntnis zu nennen.

Nach am 5. Juli wurde in der Kultuskommision von einem Vertreter des Oberkirchenrats erklärt, „Bibelstellen sind kein Bekenntnis.“ Bei der Schlußfassung der Kommission am 20. Juli aber war nur noch von einem Bekenntnis die Rede.

Wir waren vor Anfang an der Ansicht, daß in dieser Spruchsammlung kein Bekenntnis liegt und daher lehnen wir sie als Ersatz für das Apostolikum ab. Ich schließe mit der Bitte: Nehmen Sie den Antrag über das Bekenntnis ab! (Beifall bei den Positiven.)

Abg. Geh. Regierungsrat J. J. (liberal): Unerträglich ist der jetzige Zustand in Sachen des Bekenntnisses in weiten Kreisen des evangelischen Volkes, nicht erst seit gestern und heute; unerträglich ist uns dieser Zustand nicht nur im Hinblick auf das Apostolikum selbst, sondern auch auf seine ausschließlich herrschende Stellung in unserer Agende.

es mir eine ganz unnötige Verschärfung der Lage unserer Kirche zu sein, wenn das alte Wort von zwei Religionen wieder seine Auserhebung feiern konnte.

Abg. Stadtpfarrer W. u. r. (positiv): Von unserer Seite ist nicht verlangt worden eine scharfe Handhabung der vorhandenen schwachen Bindung an das Bekenntnis in unserer Landeskirche.

Abg. v. Holländer (positiv): Es ist in keiner Weise zureichend, daß man man in kultureller Hinsicht Änderungen trifft, wie wir sie getroffen haben möchten, dadurch der Bekenntnisstand unserer Kirche auch nur irgendetwas getroffen wird.

Abg. v. Holländer (positiv) gibt folgende Erklärung ab: „Wir bedauern, daß der Oberkirchenrat dem mit einer kleinen Majorität gefaßten Beschluß der General synode vom 26. Juni 1909 Folge gegeben hat.“

Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen. Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen.

Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen. Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen.

fen, da wo man es brauchen will. Aber auf dem Weg der Berordnung die Freiheit gegeben und damit auch die Möglichkeit zur Ordnung, mo bisher Unordnung war.

Die General synode stimmt dem Agendentalentwurf im allgemeinen — abgesehen von der Bekenntnisfrage — zu.

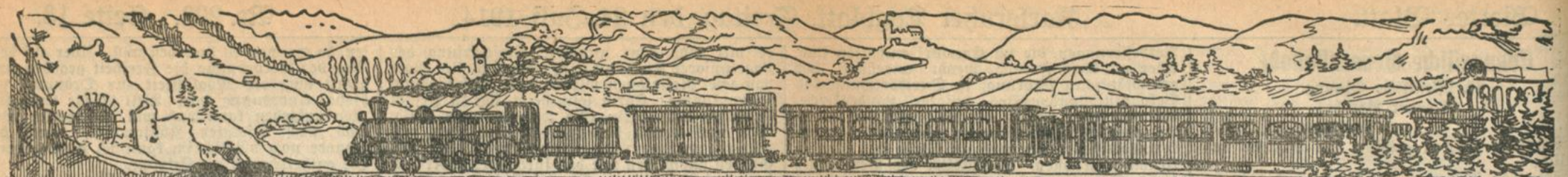
Neuregelung des Schiedsgerichtswesens. Vor kurzen haben in Berlin vorbereitende Besprechungen von Vertretern einer großen Anzahl von Techniker- und Industriellen-Veränden zum Zwecke der Gründung eines deutschen Verbandes für das Schiedsgerichtswesen stattgefunden.

Weitere Vermehrung der deutschen Rückwanderung. In Anbetracht der Tatsache, daß die russische Regierung befreit ist, die Arbeiter in den Grenzdistrikten nach Möglichkeit in eigenen Lande zu halten, wodurch uns Saisonarbeiter entzogen würden, ist die jetzt festgestellte weitere Vermehrung der deutschen Rückwanderer besonders erfreulich.

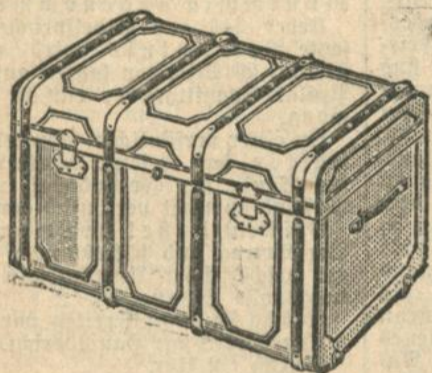
Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen. Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen.

Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen. Wir haben unternommen, von dem Bekenntnis abzulassen, was wir nicht können, aber was wir nicht wollen.

Advertisement for Topol toothpaste, featuring an image of a hand holding a tube of toothpaste and the text: 'Topol. Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!'.



FÜR DIE REISE



13001 Damenkoffer aus Fichtenholz, hohe Form, 2 Einsätze und Hutfach, je 2 Packgurten im Boden und obersten Einsatz, sehr solid und dauerhaft, mit ringsherumgehenden Hartholzbügeln, wodurch die Haltbarkeit erhöht wird. Mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, 2 messingplattierte Schösser und Papierfutter

Größe	80	85	90	95	100 cm
	17.25	18.75	20.25	21.50	23.25

13002 Herrenkoffer in Ausführung wie 13001 mit 1 Einsatz, Hutfach, Packgurten und Papierfutter

Größe	80	90	95	100 cm
	16.50	18.25	19.25	20.50

13003 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13001, jedoch niedriger, mit Einsatz, Packgurten und Papierfutter

Größe	75	80	85	90	95	100 cm
	14.00	14.75	15.75	16.50	17.25	18.00

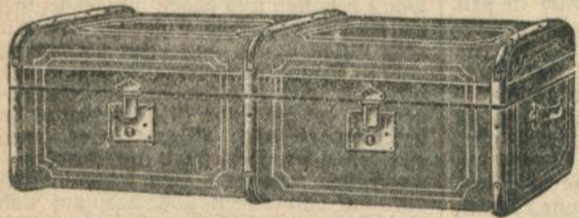


13004 Damenkoffer aus Fichtenholz, 2 Einsätze und Hutfach, je 2 Packgurten am Boden und obersten Einsatz, mit ringsherumgehenden Hartholzbügeln, unter diesen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit mit Eisenblech beschlagen, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, 2 messingplattierte Schösser und gestreiftes Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	22.50	23.75	25.50	26.75

13005 Herrenkoffer in Ausführung wie 13004 mit 1 Einsatz, Hutfach und gestreiftem Stofffutter

Größe	80	90	100 cm
	19.50	21.50	23.75



13006 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13004, jedoch niedriger, mit 1 Einsatz, Hutfach und gestreiftem Stofffutter

Größe	75	85	90	100 cm
	17.25	18.50	19.25	21.00

Die Spezial-Abteilung für

Lederwaren

ist für die Reise-Saison bedeutend vergrößert und bietet eine besonders große Auswahl aller in Frage kommenden Artikel. — Trotz der wirklich

auffallend billigen

Preise bringen wir nur gediegene und sauber gearbeitete Lederwaren zum Verkauf, für deren Solidität wir die weitgehendste Garantie übernehmen.



13014 Coupékoffer, braun, Kunstleder mit Schließschloß, Rindledergriff und 2 Schnellstücken

Größe	55	60	65	70	75 cm
	2.85	3.00	3.25	3.50	3.75

13015 Coupékoffer, echt Vulkanfibre mit gutem Schließschloß, Metallgriff u. 2 Packgurten

Größe	55	60	65	70	75 cm
	6.00	6.50	7.00	7.75	8.25

13016 Coupékoffer, echt Vulkanfibre mit gepreßten Vulkanfibrecken, 2 Sprungschössern, Patentgriff, und 2 Packgurten

Größe	55	60	65	70	75 cm
	8.25	8.75	9.25	9.75	10.25
mit Einsatz	9.25	9.75	10.50	11.25	12.25

13017 Coupébügelkoffer aus Vulkanfibreplatten mit polierten Hartholzbügeln und gepreßten Vulkanfibrecken, 2 Sprungschössern, Patentgriff und 1 Einsatz

Größe	60	65	70	75 cm
	12.50	13.50	14.50	15.00

13018 Japan-Reisekörbe mit 8 Lederschutzecken und 2 verschließbaren kräftigen Lederriemen

je nach Größe	2.25	3.25	4.25	5.25	6.25
---------------	------	------	------	------	------

13019 Reisekartons aus braun Lederpappe mit Rindlederriemen

Größe ca.	55	60	65	70	75 cm
	1.00	1.25	1.35	1.50	1.65

13020 Reisekartons in besserer Ausführung, mit Metallrand u. Rindlederriem.

Größe ca.	60	65	70 cm
	1.75	2.00	2.25



13007 Damenkoffer aus Fichtenholz, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, Kanten und Schleifecken, mit echtem Vulkanfibre beschlagen, ringsherumgehenden, polierten Hartholz-Bügeln, dadurch besonders dauerhaft, Stofffutter, 2 Einsätze und Hutfach, am Boden und obersten Einsatz je 2 Packgurten

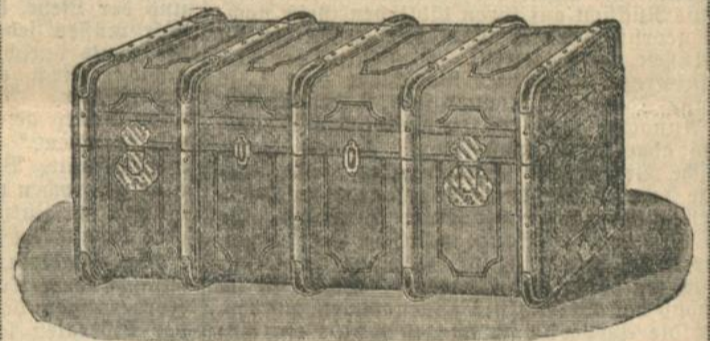
Größe	80	85	90	95	100 cm
	24.25	28.00	31.00	34.50	37.00

13008 Herrenkoffer in Ausführung wie 13007, mit 1 Einsatz, Hutfach und gestreiftem Stofffutter

Größe	80	85	90	95	100 cm
	23.75	25.00	27.25	29.50	32.00

13009 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13007 mit 1 Einsatz, Hutfach u. gestreiftem Stofffutter

Größe	75	80	85	90	95	100 cm
	19.75	21.25	23.25	25.00	27.50	29.00

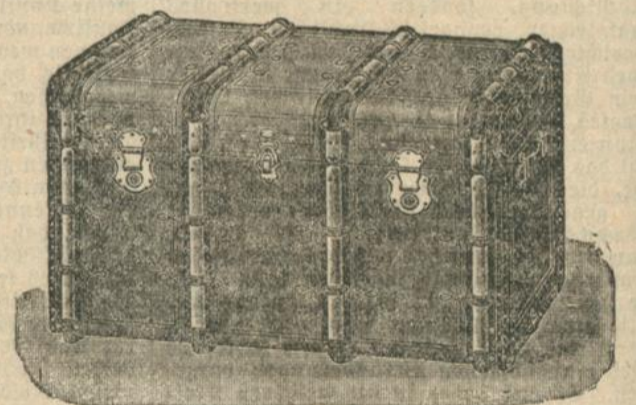


13010 Damenkoffer aus Pappelholz, daher äußerst leicht und dauerhaft, mit 2 Einsätzen und Hutfach, je 2 Packgurten am Boden und obersten Einsatz, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, mit Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	38.50	44.50	46.00	50.00

13011 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13010, jedoch mit 1 Einsatz und Hutfach, Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	32.00	35.50	36.25	39.25



13012 Echt Rohrplattenkoffer hohe Damenform aus Rohrplatten gefertigt, mit gutem Segeltuch überzogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, mit Hornledereinfassung und Schutzecken, 1a Messingschnappschössern, gutem Stofffutter, 2 Einsätzen und verstellbarem Hutfach, je 2 Packgurten im Boden und obersten Einsatz

Größe	85	90	95	100 cm
	49.00	52.00	55.00	59.50

Hermann Tietz.